



Viktor Ullmann wurde am 1. Januar 1898 im damals zu Österreich-Ungarn gehörenden Teschen geboren. Die Eltern waren vom Judentum zum katholischen Glauben konvertiert. Nach Abitur und Militärdienst übersiedelte Ullmann nach Wien, um dort bei Arnold Schönberg Formenlehre, Kontrapunkt und Orchestrierung zu studieren. Seine ab Mitte der 1930er Jahre entstandenen Kompositionen zeichnen sich durch die selbstständige Weiterentwicklung der von Schönberg empfangenen Anregungen und durch die Auseinandersetzung mit der Oper „Wozzeck“ von Alban Berg aus. 1942 wurde Ullmann ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo er trotz aller Entbehrungen am reichen Musikleben mitwirkte und so viel komponierte wie noch nie. Mit anderen „nicht-arischen“ Künstlern wurde Ullmann am 16. Oktober 1944 nach Auschwitz-Birkenau deportiert und dort kurz nach seiner Ankunft ermordet.

Ullmann schrieb die Partitur seiner etwa einstündigen Kammeroper **Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung** (auf einen Text von Peter Kien) ab 1943 im Ghetto Theresienstadt. Bei der Besetzung orientierte er sich an den dortigen sehr eingeschränkten Aufführungsmöglichkeiten. Beinahe revuehaft sind die einzelnen Szenen aneinandergereiht und zeigen eine bemerkenswerte stilistische Bandbreite: Von Formen der Unterhaltungsmusik bis zur ausgewachsenen Opernarie, von Anklängen an Jazzmusik, an Kurt Weill oder Gustav Mahler bis zum Bachzitat reicht das Spektrum. „Der Ausdehnung nach klein, dem Gehalt nach gewaltig“ (Sigrid Neef) ist Ullmanns bedeutendstes Werk.

Konzert-, Theater- und auch Opernaufführungen sind im Ghetto Theresienstadt unter schwierigsten Bedingungen zustande gekommen. Dieser Umstand wie auch die Stilisierung des Lagers zum „Altersghetto“ durch die Nazis vermittelten (auch nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes) den Eindruck, hier habe eine gemäßigte, geradezu „humane“ Variante eines Konzentrationslagers existiert. Zur Aufführung des „Kaisers“ kam es nicht mehr (die Uraufführung in einer bearbeiteten Fassung fand erst 1975 in Amsterdam statt). Möglicherweise hat die SS-Lagerleitung die Brisanz des Stücks erkannt und die Aufführung verboten. Doch vermutlich war ein anderer Grund entscheidend: Im Laufe des Jahres 1944 wurden Ullmann und die meisten zur Mitwirkung vorgesehenen Häftlinge nach Auschwitz deportiert und dort ermordet – Theresienstadt war kein „humanes Ghetto“, es war, wie alle anderen NS-Ghettos auch, eine Durchgangsstation zur fabrikmäßigen Ermordung in einem Vernichtungslager.

Zum Inhalt:

„Du sollst den großen Namen Tod nicht eitel beschwören.“ Diese Losung steht am Schluss der Oper. Kaiser Overall ruft den Krieg aller gegen alle aus. Daraufhin verweigert der Tod ihm seine Gefolgschaft und tritt in den Streik. Der Kaiser sieht seine Macht schwinden, da die schwerwiegendste Bedrohung für seine Untertanen – der Tod – ihren Schrecken verloren hat. Der Tod will sein Werk nur dann wieder aufnehmen, wenn Kaiser Overall bereit ist, sein erstes Opfer zu sein.

Veranstaltungsort:
Topographie des Terrors
 Foyer
 Niederkirchnerstr. 8
 10963 Berlin-Kreuzberg

U+S Potsdamer Platz
 S Anhalter Bahnhof

Eintritt frei

Anmeldung bitte bis 21. Mai:
veranstaltungen@topographie.de,
 Telefon 030 254509-0

Eine gemeinsame Veranstaltung der
 Kammer-symphonie Berlin und der
 Stiftung Topographie des Terrors

www.kammersymphonie-berlin.de
www.topographie.de

Wir danken der Komischen Oper Berlin für die Bereitstellung der Tasten- und Perkussionsinstrumente sowie Jerome C. Axelrod für seine großzügige Unterstützung.

KAMMERSYMPHONIE

**TOPOGRAPHIE
 DES
 TERRORS**

VIKTOR ULLMANN
**DER KAISER
 VON ATLANTIS**

KONZERTANTE
 AUFFÜHRUNG



Samstag, 25. Mai 2013
20.30 Uhr | Topographie des Terrors

Eintritt frei. Um Anmeldung wird gebeten.

Konzertante Aufführung

Viktor Ullmann
Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung
Spiel in einem Akt (Ghetto Theresienstadt 1943/44)
Libretto: Peter Kien

Einführung Dr. Albrecht Dümling

Dirigent John Axelrod

Kammersymphonie Berlin

Der Tod Martin Snell (Bass)
Kaiser Overall Klaus Häger (Bariton)
Ein Soldat/Harlekin Martin Nyvall (Tenor)
Bubikopf Claudia Barainsky (Sopran)
Der Trommler Vanessa Barkowski (Mezzosopran)
Der Lautsprecher Claus-Dieter Fröhlich (Sprecher)

Ende gegen 22 Uhr



Neugierde auf das Unbekannte und Freude am gemeinsamen Musizieren bewogen im Jahr 1991 junge Berliner Musiker um Jürgen Bruns, die **Kammersymphonie Berlin** zu gründen. Nach wenigen Jahren zählte das Orchester zu den etablierten Kammerorchestern Deutschlands und steht seitdem für innovative Programmideen in spannenden Konzertabenden. Im Mittelpunkt stehen Werke der Klassischen Moderne mit einem Schwerpunkt auf der „verfemten“ Musik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als Orchester in Berlin – die Mitglieder spielen in Opern- und Konzertorchestern oder als Freischaffende – greift die Kammersymphonie in ihren Programmen die große Berliner Tradition der Toleranz und Vielfältigkeit auf.

Albrecht Dümling lebt als Musikwissenschaftler und -kritiker in Berlin. Er ist Autor der auch ins Englische und Spanische übersetzten Ausstellung „Entartete Musik. Eine kommentierte Rekonstruktion“, die weltweit in über 50 Städte reiste. Seit 1990 leitet Dümling den Förderverein *musica reanimata*, der sich für die Werke NS-verfolgter Komponisten einsetzt.

John Axelrod (USA) hat sich mit einem außergewöhnlich vielfältigen Repertoire, der Gestaltung innovativer Programme und seinem charismatischen Aufführungsstil als einer der führenden Dirigenten unserer Zeit einen Namen gemacht und wird von Orchestern weltweit angefragt. Seit 2000 leitete er mehr als 150 Orchester. Er schloss 1988 sein Studium an der Harvard Universität ab. Ausgebildet und geprägt durch Leonard Bernstein, studierte er 1996 am Konservatorium von St. Petersburg bei Ilya Musin und absolvierte das Dirigentenprogramm der American Symphony Orchestra League.

Martin Snell (Neuseeland/Schweiz) lebt als freischaffender Künstler in Luzern. Engagements führen ihn regelmäßig an die großen Bühnen in Europa und in seine Heimat Neuseeland. Er gastiert u.a. bei den Bayreuther Festspielen, in der Berliner Staatsoper und am Theater an der Wien. Er ist gleichermaßen Opern- und Konzertsänger. Sein Studium beendete er 1994 mit Auszeichnung, er erhielt mehrere Wettbewerbspreise.

Klaus Häger (Deutschland) beendete seine Studien in Freiburg und Köln. Er erhielt vielfache Preise und Auszeichnungen. Gastspiele führten ihn zu den großen Festspielen Europas, z. B. nach Salzburg und Bayreuth. Die Hamburgische und die Berliner Staatsoper sind „seine“ Bühnen, seit 2004 ist er Professor an der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

Martin Nyvall (Schweden) studierte an den Musikhochschulen von Kopenhagen und Karlsruhe. Neben der Oper reserviert Martin Nyvall einen großen Teil seiner Zeit dem Konzertfach. Hier führten ihn als europaweit gefragten Sänger Engagements u. a. in die Philharmonie am Gasteig München, die Tonhalle Zürich, zu den Händel-Festspielen in Halle und dem Baltic Sea Festival in Stockholm.

Claudia Barainsky (Deutschland) debütierte 1994 nach ihren Studien u. a. bei Dietrich Fischer-Diskau an der Dresdener Semperoper. In der Folge führte sie ihre Karriere in die Musikzentren der ganzen Welt, z. B. New York, Tokio und London. Regelmäßig gastiert sie als Opern- und Konzertsängerin bei den bedeutendsten Festivals in Europa.

Vanessa Barkowski (Deutschland) schloss 2004 ihr Studium bei Ute Trekel-Burckhard mit Auszeichnung ab. Sie ist Preisträgerin mehrerer Gesangswettbewerbe. Gastspiele führten sie u. a. auf die Opernbühnen in München, Hamburg, Berlin und Frankfurt. Gleichmaßen konzertiert sie mit Repertoire des Barock sowie der zeitgenössischen Musik, u. a. mit den Berliner Philharmonikern.

Claus-Dieter Fröhlich (Deutschland) hat während seiner Ausbildung zum Schauspieler auch das Fach Musical absolviert. Sein beruflicher Schwerpunkt lag in seiner dreißigjährigen Tätigkeit als Programm- und Nachrichtensprecher, Moderator und Autor beim SFB/RBB. Er war Initiator und zwölf Jahre lang ständiger Moderator der „Klassik nach Wunsch“.



John Axelrod,
Foto: Stefano Bottesi

Auf besonderen Wunsch von John Axelrod ist dieser Programmflyer illustriert mit Arbeiten der 1962 geborenen französischen Künstlerin Hélène Gay:

Titel: *Der Kaiser von Atlantis*
Kurzbiographie Viktor Ullmann: *La mort n'en saura rien*
Programm: *Dénudé jusqu'à l'os*

Mehr zu Hélène Gay: www.helene-gay-curiosites.com

